

# MBI INFORMIERT

**MÜLHEIMER BÜRGER-INITIATIVEN**  
**UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT Nr. 3/14**

MBI-Geschäftsstelle

Kohlenkamp 1,  
45468 Mülheim  
Tel. 0208 - 3899810  
Fax 0208 - 3899811

e-mail: [mbi@mbi-mh.de](mailto:mbi@mbi-mh.de)

<http://www.mbi-mh.de>

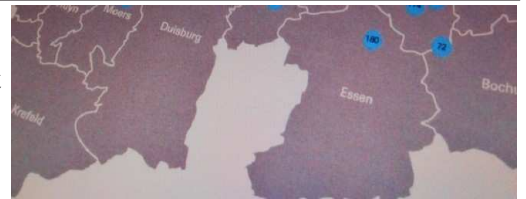
## Ratlosigkeit auf breiter Front vor aufgetürmten Problebergen?

### Mülheim als weißer Fleck im Ruhrgebiet?

Da, wo im Buch über das „neue Ruhrgebiet“ nichts ist, ist in Wahrheit Mülheim. Aber wenn Mülheim nicht Ruhrgebiet ist, was ist es dann?

### Mülheim eine Art Rheinland mit Bergbau-Vergangenheit?

Im Bildband „Was bleibt ist die Zukunft“, der das neue Ruhrgebiet zeigt, ist die Stadt Mülheim an der Ruhr nicht existent. Auf der ersten Karte ist zwischen Essen und Duisburg eine Lücke und auch Einträge über die Stadt fehlen gänzlich. Mülheim ist in diesem Band, der für 36 Euro im örtlichen Buchhandel erhältlich ist, aber der weiße Fleck. Einfach nicht existent! Dazu passt auch das Vorhaben der MST, die Unterstützung der Extraschicht, einem ruhrgebietsweiten jährlichen Publikumsmagneten, zu streichen, um das Ruhrbania-Hafenfest am 11. Mai 2 Wochen vor den Wahlen veranstalten zu können. **In Mülheim feiert das ruinöse Kirchturmsdenken anscheinend ganz besondere Kapriolen, oder?** Mehr zu dem "unpolitischen" Hafenfest auf dem Einlegeblatt



## Freispruch für MBI-Frau A. Klövekorn, Blamage für Frau OB?



Nach 3 Gerichtsverhandlungen mit der Anhörung von 11 Zeugen musste die MBI-Frau vom Amtsgericht freigesprochen werden. **Was nur hat die Mülheimer OB geritten, diese Strafanzeige zu stellen und sie selbst nach der oberpeinlichen „Panne“ im Mai, als selbst der angeblich Geschädigte nicht stimmte, nicht zurückzuziehen? Die finanziell und städtebaulich vor die Wand gefahrene Stadt Mülheim hat ja sonst auch keine Probleme, oder?** Mehr auf dem Einlegeblatt

## Die Stadt als Ankermieter im leeren Kaufhof eine Luftnummer?

Der „Arbeitskreis Kaufhof“ aus Verwaltung und Politik traf sich das erste Mal. Viel Neues gab es nach zwei Stunden nicht, doch sorgt ein Satz in der öffentlichen Mitteilung für Irritationen. Es solle nicht „zu Lasten des städtischen Haushalts gehen“, heißt es. Aber was bedeutet das? Sollen Steuergelder von Land, Bund oder EU die Fehlspekulation des Herrn Hoffmeister bezahlen? Vorerst ist nur eines sicher: **„Wenn man nicht mehr weiter weiß, gründet man `nen Arbeitskreis“ Oder bestellt ein neues Gutachten!**



## Das Allerletzte: Hochtief streicht Stellen + erhöht Dividende und Managergehälter!

Viele Großbetriebe des Ruhrgebiets sind auf Schrumpfkurs: Opel, RWE, Thyssen-Krupp, Karstadt, EON, Hochtief, Evonik usw.. Ein besonders widerliches Beispiel ist das Ausschlachten von Hochtief zu Gunsten des eigentlich völlig bankrotten spanischen Baukonzerns ACS, der sich auch Real Madrid leistet. Bedrohliche "feindliche Übernahme"!!

### Auf den folgenden Seiten:

- RWE, oh weh, oh weh! Städte als Rettungsschirm des trudelnden RWE-Konzerns? Mülheim wegen zu starker RWE-Bindung vor dem Absturz in die Überschuldung!?! ..... S. 2+3
  - Fallwerk Weseler Straße bei Gerichten: Es wird immer absurder .... Das Vielfach Skandal-Fallwerk Jost als Negativ-Rekord ins Guinnessbuch der Rekorde? ..... S. 4
  - Frau Mühlendorf, ermöglichen Sie wie der Dortmunder OB gleichzeitige OB- und Kommunalwahlen!... S. 4
- Einlegeblatt:** Freispruch für MBI-Frau wegen angeblicher Beleidigung in einem absurden Verfahren und: Mülheim weißer Fleck im Ruhrgebiet? Ausklinken auch bei der Extraschicht für Ruhrbania?

# RWE, oh weh, oh weh!

**Städte als Rettungsschirm des trudelnden RWE-Konzerns? Mülheim wegen zu starker RWE-Bindung vor dem Absturz in die Überschuldung!?!**



Der RWE-Konzern legt am Karnevalsdienstag seine Bilanz vor mit bedrohlichen Meldungen: Das Geschäftsmodell zerbröselt, die Zeit läuft davon, erstmals in der Geschichte des Unternehmens droht ein Netto-Verlust von fast 3 Mrd. Euro. Für 2013 hatte der trudelnde Energiekonzern bereits Anfang des Jahres eine nochmalige Korrektur der Vermögenswerte nach unten angekündigt: 3,3 Milliarden Euro beträgt der Abschreibungsbedarf, davon gehen 2,9 Milliarden auf Rechnung der Kraftwerke, vor allem die der niederländischen Tochter Essent. Da RWE

bereits 2013 Wertberichtigungen von 1,4 Milliarden Euro vorgenommen hatte, lasten 4,7 Milliarden Euro auf dem Zahlenwerk.

**Erstmals in seiner Geschichte droht dem RWE ein Netto-Verlust, und zwar saftige 2,8 Milliarden Euro, viel mehr als die prognostizierte 1 Mrd. Euro!**

Ein Sparprogramm jagt das nächste, auch die vier Vorstände sollen für das Jahr 2014 auf 500.000 Euro verzichten. Für 2012 weist der Geschäftsbericht für die damals sieben Vorstände noch kurzfristige Vergütungen von 15 Millionen Euro aus. Symbole aber retten das krisengeschüttelte Zahlenwerk nicht, auch nicht in den Jahren 2014 und 2015. Die Betriebsergebnisse geraten unter Druck.

*„Unser traditionelles Geschäftsmodell bricht uns unter den Füßen weg“, sagte Terium im November bei Verkündung eines neuerlichen Sparprogramms, dem zwischen 2014 und 2016 rund 6750 Stellen zum Opfer fallen sollen. „Das Unternehmen geht durch ein Tal der Tränen.“ Und die Anteilseigner gehen mit. Die Dividende wird auf einen Euro je Aktie halbiert. In Konzernkreisen wird schon eine weitere Absenkung für 2014 auf 70 Cent erwartet, was insbesondere die Revier-Kommunen hart treffen würde. (Zitate aus WAZ vom 24.2.14: **„Netto-Verlust droht – RWE steht wohl lange Fastenzeit bevor“**)*

**Vieles hängt davon ab, ob das RWE im Geschäft mit den Netzen und im Vertrieb Boden gutmachen kann.**

Noch mehr hängt zumindest kurz- bis mittelfristig davon ab, ob die geplanten Verkäufe der Hamburger Öl-Tochter DEA und des Anteils am Atom-Unternehmen Urenco die erhofften Preise einbringen. RWE muss dringend den Schuldenberg von gigantischen 31 Milliarden Euro abbauen. Ansonsten droht zu allem Überfluss auch noch eine Herabstufung durch Rating-Agenturen, was die Kredite verteuern könnte .....

**Kapitalerhöhung als Option??**

Die Kommunen, darunter hoch verschuldete Städte wie Dortmund, Essen und vor allem Mülheim halten zusammen ca. 24 Prozent an dem nach Eon zweitgrößten deutschen Versorger. Eine Kapitalerhöhung



aber könnte den Anteil der Kommunen am RWE verringern und ihren Einfluss schmälern. Mehr in WAZ vom 2.2.14: **„Energiekonzern RWE hält sich Option für Kapitalerhöhung offen“**

**Auch der regionale Wasserversorger RWW auf der Verkaufsliste des RWE!**



Das RWE will in seiner Not auch Anteile des regionalen Rheinisch Westfälischen Wasserwerks (RWW) mit Sitz in Mülheim meistbietend verkaufen. Dazu der Hauptartikel in der WAZ Mülheim vom 26.2.14:

**„Geht RWW in weitere Hände – MBI schlagen Tausch gegen Aktien vor“** und NRZ: **„Wasser statt Strom: Tauschhandel mit dem RWE?“** (beide nicht im Netz!) Für 29% seiner 80%-Anteile will das RWE ca. 100 Mio. • haben, deutlich mehr, als RWE beim Kauf 2002 an die Kommunen gezahlt hatte!

Seit über 1 Jahr versuchten die MBI darauf hinzuweisen, dass der Verkauf von RWW-Anteilen anstehen könnte. Doch bisher wollte keiner in Mülheim darauf eingehen. Im Gegenteil: Im Zusammenhang mit der EU-Wasserrichtlinie und dem Widerstand dagegen versuchten die OB, Frau Kraft und selbst die Grünen das RWW als angeblich vorbildlichen kommunalen Wasserversorger hinzustellen.

## Strom- und Gasnetze der Städte für das Überleben des RWE von zentraler Bedeutung!

Für den schwindsüchtigen RWE-Konzern ist es lebenswichtig, nicht zuletzt im Geschäft mit den Netzen Boden gutzumachen. Das gilt insbesondere für die rentablen Strom- und Gaskonzessionen, von denen viele in diesen Jahren auslaufen.

Auch dabei war die Stadt Mülheim als treue RWE-Vasallin Vorreiter. Vor 2 Jahren wurde vorzeitig der Konzessionsvertrag verlängert gegen massiven Widerstand der MBI. Damit war in dem für das RWE wesentlichen Ruhrgebiet die Möglichkeit vertan, im Städteverbund Stromnetze kommunal zu betreiben, was finanziell und ökologisch für die Ruhrgebietsstädte selbst von hoher Wichtigkeit hätte werden können. Doch mittendrin war Mülheim dann vorzeitig herausgefallen. Ein gravierender Fehler, außer für das RWE. Nun zieht Essen nach, vgl. WAZ-Artikel vom 25.2.14, Auszüge weiter unten. So sollen also die bankrotten Ruhrgebietsstädte quasi als Rettungsschirm für den Konzern herhalten, der alle Zeichen der Zeit verschlafen hatte und hat. Das kann nicht gutgehen für die Städte!

Dass Mülheim dabei Vorreiter ist, hängt nicht nur damit zusammen, dass der alte und der neue RWE-Chef aus Mülheim kommen und dass Frau OB Mühlenfeld im erlauchten RWE-Aufsichtsrat sitzt, sondern auch damit, dass Mülheim mit Abstand am stärksten mit dem RWE verbandelt ist über etliche gemeinsame Töchter und Enkel und vor allem über einen sehr hohen Aktienbestand, pro Einwohner doppelt so viele wie Essen oder noch mehr gegenüber Dortmund.

WAZ Essen 25.2.14: **Kritik an dem Strom-Deal zwischen RWE und Stadt Essen**

*„Bei der Vergabe der Konzession für das Stromnetz setzt die Stadt Essen wohl weiter auf den Energieversorger RWE – vieles spricht dafür, dass der Rat der Stadt dies am Mittwoch so beschließen wird. Die Initiative Energienetz Rheinruhr übt Kritik an dem Deal und wundert sich über RWE-Sponsoring. ....“*

Der neue RWE-Chef Terium, auch Mülheimer, versucht mit drastischen Maßnahmen zu retten, was zu retten ist. Die größte Hoffnung liegt dabei auf der Wende in der Energiewende, für die Frau Kraft sich in den Berliner Koalitionsverhandlungen so stark machte. Außer der drohenden Entlassung vieler Mitarbeiter u.a. durch Verlagerung ganzer Bereiche nach Polen usw., und Verkauf von Töchtern wie DEA, RWW u.a., will das RWE aber auch an das Geld der

Stromkunden, insbesondere der vielen im Ruhrgebiet, die immer noch vorsintflutliche Nacht-speicherheizung (sprich Wackersteine elektrisch erwärmen, deren Hitze dann die Wohnung heizt) haben und deshalb nur schwer wechseln können. Dazu versucht es der Stromkonzern nun mit „Wiederbelebungsversuchen“ dieser klimaschädlichsten aller Heizungen, die laut Bundesgesetz eigentlich in wenigen Jahren alle vom Markt müssen! **Anscheinend hofft man beim RWE, die Politik doch noch bewegen zu können, auch das im weiteren Rückwärtsgang zu ändern.**



Im Bild die Mülheimer Ministerpräsidentin Kraft, ex-RWE-Chef und Stahlmilliardär

Großmann und die Mülheimer OB Mühlenfeld, „nebenberuflich“ RWE-Aufsichtsrätin. Hier waren die 3 bei der 200-Jahr-Feier der Friedrich-Wilhelm-Hütte, die bis 1998 zu Thyssen gehörte, heute zu Großmanns Georgmarienhütte GmbH.

Der Mülheimer Stahlmilliardär Großmann, heute nebenher „nur“ noch RAG-Aufsichtsratschef und Linssen-Befürworter, war lange Jahre auch RWE-Chef. In seine Zeit als RWE-Chef (**VORWEG GEHEN**, haha) fallen gigantische unternehmerische Fehlinvestitionen, die den Konzern fast in den Abgrund gerissen haben mit heute immer noch weit über 30 Milliarden Euro Schulden.

**Ganz „am Rande“:**

**Mülheim wegen dem sehr großen Besitz an RWE-Aktien womöglich die 1. deutsche auch bilanziell überschuldete deutsche Großstadt!**

Nach NKF-Weiterentwicklungsgesetz vom 18.09.2012 muss der Mülheimer Kämmerer die gigantische Abschreibung der abgestürzten 10 Mio. RWE-Aktien bereits spätestens mit dem Haushaltsjahr 2013 durchführen. Das bedeutet auch die bilanzielle Überschuldung mit einem einzigen Federstrich von Mülheim/Ruhr, der eigentlich reichen Heimatstadt u.a. von Ministerpräsidentin Kraft, des reichsten deutschen Milliardärs Albrecht und des ex-ADAC-Chefs, und zwar als allerster Großstadt in Deutschland!

**Und dann? Höhere Zinsen auf die bereits fast 800 Millionen Euro kurzfristiger Kassenkredite, die der Kämmerer allein 2014 aufnehmen muss zur "Liquiditätssicherung"?**

**RWE, oh jemine!**

GroKo-Logik in Berlin: **"Diät für das Volk, höhere Diäten für die Volksvertreter!"**

## Fallwerk Jost bei Gerichten: Es wird immer absurder ....

Das Vielfach Skandal-Fallwerk Jost ins Guinnessbuch der Rekorde?

### **Verlagerung des hochgradig unverträglichen Schrottwerks ist die einzig sinnvolle Lösung, nur muss die Stadt Mülheim dies auch wollen und sich endlich damit auch befassen!**

**Bekanntlich hat der RP Düsseldorf im Januar nach sehr langem Zögern die Betriebserweiterung mit der einst illegal aufgestellten viel größeren Schrottschere nicht genehmigt**, weil eine Reduktion der von der Anlage ausgehenden schädlichen Nিকেlemissionen auch langfristig nicht erkennbar war. **Gegen den Bescheid hat Jost nun Klage beim OVG Münster eingelegt. Gleichzeitig hat die Firma beim VG Düsseldorf per Eilentscheidung den Abbau der Messstelle 001 erwirkt**, weil die Ergebnisse manipuliert sein könnten. Wie bitte? Man glaubt es kaum! Seit 2002 wurden an dieser Messstelle 001 kontinuierlich drastisch erhöhte Giftstoffwerte gemessen, die bei der Schrottverarbeitung unter freiem Himmel auch nicht gerade zufällig sind! Wie man über 1 Jahrzehnt lang Messergebnisse mit ppm-Werten für Nickel, Chrom, Blei oder Cadmium gezielt manipulieren könnte, erschließt sich dem Laien ebensowenig.



Unabhängig davon ist es bereits bedenklich, wenn man vom Autobahnkreuz Kaiserberg über die Hauptausfallstr. Weseler Str. zur Stadt Mülheim fährt und mitunter mehrere LKW mit Schrott vor dem Werk auf der Straße warten und den Verkehr blockieren und gefährden. Regelrecht absurd aber ist es, wenn man dann auch noch bei Sonnenschein oder selbst Regen vom Werk aus

mit Wasser besprüht wird. Das passiert an mehreren Stellen auf dem Gelände, um die Giftstoffemissionen in der Luft zu reduzieren. Über die Hälfte der Menschheit hat kein sauberes Wasser und hier wird mehrfach teuer gereinigtes Trinkwasser versprüht, um Messergebnisse aufzubessern.

**Unglaublich! Eine irrwitzige Verschwendung wie so Vieles bzgl. dieses Werks!** Seit Jahrzehnten geht das nun so oder ähnlich, egal ob zum höllischen Lärm, zur Erschütterungsproblematik, zur Verseuchung des Bodens im Wasserschutzgebiet und nun zur Emission von Giftstoffen in die Luft: Irgendwie wird immer ein Weg gefunden, diesem am Rande der Wohnbebauung und an der Nahtstelle zwischen Gewerbegebiet und den Stadtteilen Speldorf und Broich völlig unverträglichen Werk den Bestand zu sichern. Zigtausende Beschwerden und Messungen, Berge von Gutachten, etliche Gerichtsverfahren uswuf.:

**Kurzum: Das Fallwerk Jost ist vielfach, aber negativ, prädestiniert für das Guinnessbuch der Rekorde!**

Dass der Mülheimer Stadtrat im Herbst letzten Jahres den MBI-Antrag zur Bekräftigung des



Verlagerungsbeschlusses von 1992(!) niederstimmte, war ohne Zweifel ein wichtiger Mosaikstein für die neuesten absurden Ereignisse, demonstrierte der Rat für die Stadt Mülheim doch damit, dass die Verlagerung des Fallwerks in Mülheim weder als wichtig, noch als vorrangig betrachtet wird!

Die schier endlose Fallwerk-Saga schreibt nun zwar vorerst die nächsten Kapitel vor Gericht. Dennoch: **Es ist überfällig, endlich die Verlagerung anzugehen, nicht nur zum Schutz der Anwohner und der Umwelt im Wasserschutzgebiet. Auch städtebaulich bedeutet das Werk an diesem Standort eine Blockade und einen Gefahrenherd, nicht zuletzt auch wegen der Hochschule Ruhr-West, die sich unweit davon gerade im Bau befindet.** Nur muss die Stadt Mülheim die Umsiedlung auch wollen und sie endlich zur Chef(innen)sache machen! Der Jahrzehnte lang nun praktizierte Verweis der Stadt auf den RP oder andere Landesbehörden führt nicht mehr weiter!

# M ü l h e i m e r B ü r g e r - I n i t i a t i v e n

Fraktion in Rat und  
Bezirksvertretungen  
der Stadt Mülheim a.d.Ruhr

Fraktionsbüro: Kohlenkamp 1  
45468 Mülheim / Ruhr

Telefon: 0208-3899810

Telefax: 0208-3899811

# M B I

e - m a i l : f r a k t i o n @ m b i - m h . d e

<http://www.mbi-mh.de>

## Freispruch für MBI-Frau wegen angeblicher Beleidigung



**Am 26. Februar, fand beim Amtsgericht Mülheim die bereits 3. öffentliche Verhandlung gegen die MBI-Frau Annette Klövekorn wegen angeblicher Beleidigung im Zusammenhang mit umstrittenen Baumfällungen an der Gracht statt.**

Bekanntlich musste das Verfahren letztes Jahr im Mai wegen gravierender Formfehler (falscher angeblich „Geschädigter“) eingestellt werden, doch die Stadtspitze bestand auf neuem Verfahren und Bestrafung! Das Gericht befragte am 10. Feb. fünf städtische Angestellte, darunter den neuen angeblich Geschädigten Herrn Weiler, der selbst weder in der fraglichen BV-Sitzung vor eineinhalb Jahren zugegen war, den Frau Klövekorn in der Gerichtssitzung am 10. Feb. auch zum ersten Mal kennenlernte und dessen Name unstrittig nie gefallen war.

Von den 4 städtischen Zeugen neben Herrn Weiler konnten 2 überhaupt nichts bestätigen, einer halb und einer will sicher sein, den beanstandeten Satz gehört zu haben, doch genau der weiß angeblich nichts davon, dass die MBI-Frau bereits in der BV-Sitzung unmittelbar Herrn Beisiegel geantwortet hatte, dass sie nicht gesagt habe, was er verstanden haben wollte. Das können aber andere Bezirksvertreter/innen bezeugen, von denen Frau Klövekorn 5 zu der AG-Verhandlung im Mai 2013 benannt hatte. Doch die wurden in der AG-Sitzung damals nicht gehört und bis auf 1 auch nicht zur Sitzung am 10. Feb. 2014 geladen. Die Staatsanwaltschaft hat Frau Klövekorns Zeugen auch nicht vernehmen lassen, genauso wenig wie den angeblich geschädigten Herrn Weiler, der auch bei Gericht nur vom Hörensagen berichten konnte.

**So musste das AG in einem weiteren Termin auch noch Frau Klövekorns BV-Kolleg/innen befragen, von denen keine/r bestätigen konnte, was Frau Klövekorn „sinngemäß“(!) vorgeworfen wurde. Der Bezirksbürgermeister erklärte zudem, dass Herr Beisiegel o.a. die angebliche Beleidigung per Antrag im Protokoll hätten aufnehmen lassen können bzw. müssen, wo aber auch nichts dergleichen vermerkt ist.**

Trotz alledem beantragte die Dame von der Staatsanwaltschaft Duisburg eine Verurteilung zu noch einmal erhöhtem Strafmaß von 1425 Euro + Gerichts- und Anwaltskosten (im Mai ging es noch um 700 •+Gebühren). **Die Richterin aber sprach die MBI-Frau frei, da nicht einmal zu klären war, ob die angebliche Beleidigung nicht auf einem Missverständnis beruhte.** Zu den eigentlich wichtigen Fragen des gesamten erneuten Strafprozesses gegen MBI-ler wegen Strafanzeigen der OB konnten die Gerichtsverhandlungen nicht einmal vordringen. An erster Stelle, wo denn Grenzen der Meinungsfreiheit für Volksvertreter überhaupt liegen und ob diese jedes Wort zur Verwaltung auf die Goldwaage legen müssen. Zum zweiten, ob denn ein allgemeiner Vorwurf gegen die Stadt überhaupt als Beleidigung gegen eine nicht genannte und gemeinte Person gewertet werden darf, selbst wenn diese, anders als im Falle von Frau Klövekorn, dem/der Kritisierenden bekannt ist.

**Die Staatsanwaltschaft Duisburg kann gegen den Freispruch der MBI-Frau in Berufung gehen. Auf höheren gerichtlichen Ebenen würde es auch um die grundgesetzlich verbrieft Meinungsfreiheit gehen, was in dem absurden bisherigen Verfahren nicht der Fall sein konnte.**

b.w.



**Maulkorb ? nein Danke !**

Dieser weitere Versuch, die MBI oder kritisierende Bürger zu diskriminieren bzw. gar zu kriminalisieren, ist zwar erneut gescheitert, dennoch: Die Angriffe der Stadtführung auf die Meinungsfreiheit tun der ohnehin angeschlagenen Mölmschen Demokratie nicht gut. Erinnert sei u.a. auch an den peinlichen Karikaturenstreit gegen einen MBI'ler oder an den Herrn vom Klöttchen, der die Mülheimer Verkehrsplaner „totale Versager“ genannt hatte und dafür mit Strafbefehl belangt wurde.

## **Die finanziell und städtebaulich vor die Wand gefahrene Stadt Mülheim hat ja sonst auch keine Probleme, oder?**

Welch eine Verschwendung von Geld, Zeit, man- und womanpower sowie Nerven der Beteiligten für einen eigentlich belanglosen, alltäglichen „Killefit“ wie im Fall der Strafanzeige gegen die MBI-Frau von der wenig souveränen Stadtführung ausgelöst wird, ist eigentlich nicht verantwortbar. Sie sollte besser u.a. die Riesenprobleme wie die drohenden Überschuldung wegen der extrem hohen Bindung an das RWE lösen oder sich mit der missratenen Verkehrsführung, der überfälligen Verlagerung des unsäglichen Fallwerks Jost am Rande der Wohngebiete oder der Hyper-Innenstadtkrise intensiver befassen.

Wer Böses denkt, könnte Ablenkungsmanöver vermuten, doch soweit will (oder darf) man in Mülheim evtl. nicht mehr ungestraft gehen, oder doch?

## **Mülheim als weißer Fleck im Ruhrgebiet? Ausklinken auch bei der Extraschicht für Ruhrbania?**

OB Dagmar Mühlenfeld verwies im Rat am 20.2.14 auf die erneute MBI-Nachfrage zu den Kosten des Hafenests auf die MST als Veranstalter, die die Kosten in ihrem Etat veranschlagt habe. Nun verkündete MST-Chefin Kammerichs, dass dies ca. 60.000 • kosten soll, wovon die Stadt ein Drittel übernimmt. Dafür würden die Zuschüsse für die Extraschicht gestrichen.

### **Wie bitte?**

Die MST-Herrin müsste wissen, dass die Extra-Schicht ein großer Publikumsmagnet ist! In anderen Städten wird da richtig etwas auf die Beine gestellt und bis spät in die Nacht sind die Menschen im gesamten Ruhrpott unterwegs. Da gibt es dieses Projekt, mit dem Menschen ins Ruhrgebiet geholt werden, und die MST als lokale Tourismusgesellschaft verweigert das Geld. Und wofür?

Damit die Stadt 2 Wochen vor der Kommunalwahl „die große Sause“ (Zitat WAZ) am Hafenbeck`schen (korrekte Bezeichnung Wasserwanderrastplatz) zwischen dem gelben Ruhrbania-Klotz und dem leeren Kaufhof veranstalten kann und die Mölmschen Bürger mit dem missratenen Prestigeprojekt versöhnt?

**Alles „unpolitisch“, versteht sich, und hat mit Wahlkampf nichts zu tun, „um den Mülheimern einen schönen Tag zu bescheren“ (O-Ton Kammerichs in der WAZ)**

Für wie doof hält man die Mülheimer eigentlich im Rathaus und bei den Ruhrbania-Parteien? Zur Erinnerung: Vor ca. 1 Jahr behauptete der Tiefbauamtsleiter ähnlich sinngemäß, die Mülheimer seien zu blöd, um die exzellent ausgeklügelte teure, neue Ruhrbania-Verkehrsführung zu kapieren! Gebessert hat sich seither nichts. Wie auch bei der vermurksten Verkehrsführung für Ruhrbania!

**Doch zurück zum Hafenfest. Jede politische Meinungsäußerung oder –demonstration etwa zu dem Ruhrbania-Desaster soll angeblich verboten sein, um den „schönen Tag“ nicht zu versauen. Mölmsche Demokratie ist eben keine, wenn es um Ruhrbania geht, nicht erst mit dem Fest am 11. Mai zur um Jahre verspäteten Ruhrbania-Eröffnung!**

Zu dem kapitalen Fehler, die Extraschicht für den Ruhrbania-Wahlkampf zu streichen, passt, dass Mülheim irgendwie im großen Ruhrgebiets-Bildband nur als weißer Fleck erscheint, vgl. die Meldung auf der Titelseite. **Wer derart mit dem Gesundfeiern des schwindsüchtigen Ruhrbania-Projekts beschäftigt ist, für den ist die ruhrgebietsweite Extraschicht halt Nebensache und auch die Beteiligung am Ruhrgebiets-Bildband nicht wichtig, oder?**

## **In Mülheim feiert das ruinöse Kirchturmsdenken ganz besondere Kapriolen, gell!**

**Die MBI fordern, dass die MST bzw. die Stadt Mülheim das Vorhaben, sich aus der Extraschicht zu verabschieden, unverzüglich rückgängig macht!**